

## «Dieses Projekt ist wirtschaftlich und touristisch der richtige Schritt»



**Die Meinungen scheinen nun auch in Tujetsch gemacht: Der Bau einer Pendelbahn Salins-Cungieri-Cuolm da Vi als Verbindung zwischen den beiden Skigebieten Andermatt-Sedrun und Disentis stösst auf viel Wohlwollen.**

Jano Felice Pajarola

Freitagabend in der Schulturnhalle in Sedrun. Einheimische und Zweitwohner haben sich in Scharen eingefunden zu einer öffentlichen Information. Das Thema: die Skigebiete-Verbindungsbahn von Tujetschs Hauptort nach Cungieri und weiter auf den Cuolm da Vi. Die Gemeinde steht vor den Beschlüssen, die alles entscheiden werden: Am 14. Februar wird das kommunale Parlament über ein Darlehen von 2,5 Millionen Franken zugunsten der Bauherrin, der Bergbahnen Disentis AG, sowie über die für die Anlage notwendigen Bau- und Überfahrtsrechte abstimmen, am 16. März folgt die Gemeindeversammlung mit dem abschliessenden Votum zum Darlehen. Eines ist angesichts des Besucheraufmarsches schon zu Beginn der Informationsveranstaltung klar: Das Thema interessiert. Und mehr als deutlich wird bereits im ersten Votum von Gemeindepräsident Beat Roeschlin: Die Phase der Zurückhaltung in der Tujetscher Exekutive ist einem vorbehaltlosen Sukkurs für das Vorhaben Projekt gewichen. «Dieses

Projekt», erklärt Roeschlin, «ist wirtschaftlich und touristisch der richtige Schritt.»

### **«Einzelnen sterben wir einsam»**

Was bringt die Verbindung der Skigebiete der Gemeinde Tujetsch? Sie sei der nächste Schritt hin zu einer Destination Andermatt-Sedrun-Disentis, konstatiert Roeschlin, «und wir überleben nur in einer grösseren Destination. Einzelnen sterben wir einsam.» Was auch wichtig sei: Die Pendelbahn mit der Bergstation auf rund 2500 Metern Höhe bringe die Gäste direkt ins hochalpine Gebiet. «Und das Publikum will heute nur eines: so hoch hinauf wie möglich.» Damit sei die Bahn ein erheblicher Gewinn für die touristische Attraktivität der Region, «gerade im Sommer, wo wir noch viel Boden gut zu machen haben.» Das bestätigt der Disentiser Bergbahndirektor Rudolf Büchi: «Dank der Verbindungsbahn erhalten wir ein Skigebiet von internationaler Ausstrahlung», doch von zentraler Bedeutung sei das Projekt im Sommer. Seiner Meinung nach stehe die Bergstation mit ihrem Panoramablick «an einem der schönsten Punkte, die die Surselva zu bieten hat».

Von diesem Punkt aus möchten die Disentiser Bergbahnen – nur in den bereits erschlossenen Geländekammern, wie Büchi betont – ein vielfältiges Angebot bis hinüber zur Bergstation ihrer bestehenden Pendelbahn in Caischavedra besser zugänglich machen oder auch neu auf die Beine stellen. Diese Ideen betreffen in erster Linie die Disentiser Seite des Gebiets. Was aber geschieht in Richtung Sedrun? Das entscheidende Stichwort fällt schon bald ein erstes Mal: Cungieri.

### **Eine Skizze löst Raunen aus**

Einst über eine – längst rückgebaute – Sesselbahn erreichbar, schlummert das beliebte Ausflugsziel zwischen Sedrun und Cuolm da Vi seit Jahren im Dornröschenschlaf. Klar ist: Die Bergbahnen realisieren beim Bau der neuen Anlage einen Zwischenausstieg auf einer Stütze bei Cungieri, denn auch sie sehen das Potenzial des Orts, vor allem als Angebotsergänzung im Frühling und Herbst, wie Büchi sagt. Ein Raunen im Publikum ist allerdings nicht zu überhören, als er eine Skizze dieser Stütze zeigt, mit einer 25 Höhenmeter überwindenden Treppe zum gewachsenen Terrain hinunter. «Das ist dieselbe Höhe wie bei einer Wasserrutschbahn im Alpamare», sagt Büchi. Einen Lift gibt es nicht. Aber man gestalte den Ausstieg bewusst nicht behindertengängig, sei doch auch das Gelände in Cungieri nicht behindertengängig.

### **Sanfter Tourismus in Cungieri**

«Ja, man hatte grosse Pläne für Cungieri», meint Roeschlin mit Blick auf frühere Wiederbelebungs Ideen einer Interessengemeinschaft. Doch mit Strom, Wasser und Abwasser sei der Ort nicht erschlossen – und die Kosten dafür seien schlicht zu hoch. «Aber wir können dort einen sanften Tourismus pflegen.» Da-

mit sind offenbar auch die Freunde Cungiéris zufrieden. Marcel Schmid jedenfalls, einer der Promotoren, ruft das Publikum auf: «So günstig kommen wir nie wieder zu dieser Bahn. Sagen wir mit Überzeugung Ja.» Und Roeschlin ergänzt, was der Gemeindevorstand schon in der Botschaft an den Gemeinderat festhält (Ausgabe vom 7. Februar): «Wir konnten für die Gemeinde sehr gute Verträge aushandeln.»

Wie geht es bei einem Ja aus Tujetsch weiter? Laut Vincent Augustin, Vizepräsident des Bergbahnen-Verwaltungsrats von Disentis, ist in Bern das Genehmigungsverfahren praktisch abgeschlossen, das Bundesamt für Verkehr wartet nur noch auf die Erteilung der Rechte in Tujetsch. Die Pendelbahn soll diesen Sommer realisiert und im Dezember eröffnet werden. Ob es tatsächlich so kommt, wird sich spätestens am 16. März zeigen.